

# Du bist immer noch meine beste Freundin, Sakura!

## Der wahre Wert einer Freundschaft

Von Flower-chan

Hallo, ich melde mich hier mit einem Oneshot in die Solo-FF-Welt zurück, da ich ja in letzter Zeit mehr an meiner PartnerFF gearbeitet habe. Ich möchte in diesem Oneshot ein bisschen die Freundschaft zwischen Ino und Sakura beleuchten. Obwohl ich ziemlicher Sasusaku-Fan bin, wird das hier wohl Anti-Sasusaku..

Disclaimer: Naruto gehört Masashi Kishimoto, DasLied gehört Here I am.

Zeitpunkt: unmittelbar nach Inos und Sakuras Kampf in den Chuunin-Auswahlprüfungen

Viel Spaß!

Denn du bist immer noch meine beste Freundin, Sakura!

Du bist immer noch, du bist immer noch,  
meine beste Freundin,  
du bist immer noch viel mehr,  
als meine beste Freundin!

Ino Yamanaka erwachte als Erste, mit dröhnenden Kopfschmerzen. Man hatte sie neben Sakura an eine Wand gesetzt, der nächste Kampf lief bereits.

Sakura war noch bewusstlos, offenbar hatte ihr der Kampf mehr zugesetzt, als sie zeigen wollte. Irgendwie tat es Ino leid. Sie erinnerte sich selten an ihre Kindheit mit Sakura zurück, an den Tag, an dem Sakura ihr die Freundschaft kündigte. Wie lang hatte sie nicht mehr normal mit Sakura geredet?

Es war bestimmt drei Jahre her... Dabei war sie es doch gewesen, die Sakura zu dem gemacht hatte, was sie nun war – eine stolze junge Frau. Eine Kunoichi. Ino wollte wütend werden, schaffte es aber irgendwie nicht. Hatte sie damals nicht Mitleid mit ihr gehabt? Und nun verwendete sie dasselbe Schimpfwort für sie, wie Jene, die sie damals so verurteilt hatte. Und das nur wegen Sasuke!

Außerdem, hatte Sasuke jemals auch nur schwache Zeichen von sich gegeben, dass er eine der beiden Rivalinnen auch nur mochte? Oder dass er ihnen mehr zusprach, als bloße Existenzberechtigung?

Nicht wirklich.

Wie oft hatte sich Ino darüber geärgert und war neidisch auf Sakura gewesen, weil sie, als Mitglied von Team 7, doch so viel Zeit mit Sasuke verbringen durfte. Oh ja, manchmal hatte sie dieses Mädchen wirklich gehasst.

Dennoch, wenn es darauf ankam, wusste sie, würde Sakura ihr aus der Patsche helfen, genau wie sie es im Wald des Todes für sie getan hatte. Also war der Hass zwischen den Beiden doch nicht so ausgeprägt? Ino musste zugeben, Sakura war stärker, als sie geglaubt hatte, sie war definitiv nicht mehr das hilflose, labile Mobbingopfer, das sie damals unter ihre Fittiche genommen hatte.

Nachdenklich runzelte Ino die Stirn. War es den Ärger wirklich wert?

Wir haben alles überlebt, was man überleben kann.

Haben zusammen alles durchgemacht,

geredet nächtelang, lang ist es her,

es fällt so schwer, dich nicht zu seh´n.

wir sind zusammen aufgewachsen,

was ist denn mit uns gescheh´n?

Du hast gesagt, niemals kann uns etwas trennen,

hast gesagt, niemand and´res würde dich doch so gut kennen,

so wie ich, weißt du nicht?

Ich brache doch nur dich!

Wenn du nichts mehr von mir wissen willst,

dann sag´ s mir ins Gesicht!

Sakura erlangte das Bewusstsein wieder und ihr Blick traf Inos.

„Hab ich was im Gesicht, oder warum schaust du mich so an?“ fragte sie mürrisch, denn sie erwartete wieder die üblichen Zickereien von ihrer ehemals besten Freundin.

Ino schüttelte nur stumm den Kopf und schaute auf ihre Knie. Sollte sie sich wirklich die Blöße geben? Was, wenn Sakura ihre Gedanken gar nicht verstand? Andererseits, was hatte sie zu verlieren? Sasuke etwa?

„Sakura, kann ich dich was fragen?“ überwand sie schließlich ihren Stolz. Sakura hob die Brauen.

„Was denn?“ fragte sie misstrauisch.

„Bist du manchmal auch so...“ sie suchte nach dem passenden Wort. „...so wehmütig?“

Zufrieden stellte sie fest, dass Sakuras Augenbrauen noch weiter in Richtung Haaransatz wanderten, als ihr die Bedeutung von Inos Frage langsam klar wurde.

„Wehmütig? Inwiefern? In Bezug auf was?“ sie klang, als wollte sie sich noch einmal bestätigen lassen, dass sie sich nicht verhöhrt hatte.

„Na ja.“ meinte Ino langsam. „Im Bezug auf uns. Ich meine, so wie es früher mal war. Verstehst du?“ Sie hoffte, dass ihre kryptischen Andeutungen reichen würden. Um konkreter zu werden, war ihr Stolz vielleicht zu übermächtig.

„Du meinst, damals?“ fragte Sakura, die durchaus verstanden hatte, was Ino sagen wollte. „Vielleicht. Manchmal.“ Sie machte eine kurze Pause. „Eigentlich nicht.“

An der Art, wie sie ihre Arme verschränkte und demonstrativ wegschaute, erkannte Ino, dass auch ihr der verdammte Stolz im Weg stand. „Hm.“ machte sie. „War nur so ein Gedanke.“

„Hm.“ Erwiderte Sakura. War da etwas Enttäuschung in ihrer Stimme? Irgendetwas sagte Ino, dass dieses Gespräch noch nicht vorbei war.

Denk bitte noch mal nach, über dich und über mich.  
Das kann´ s doch nicht gewesen sein,  
nach all den Jahren geht das so nicht.  
Bitte melde dich, weil ich es nicht mehr aushalten kann  
- Bitte ruf an!

Es vergingen drei Tage, in denen Ino nichts von Sakura hörte. Sie traf sie auch nicht auf der Straße, obwohl sie ja direkt gegenüber wohnte.

Irgendwann ertrug sie es nicht mehr und sprang abermals über ihren Schatten, um erneut auf Sakura zuzugehen.

Sie saß auf ihrem Bett und hatte den Telefonhörer in der Hand. Langsam tippte sie die ersten Ziffern von Sakuras Handynummer.

Nachdem sie noch einmal tief Luft geholt hatte, drückte sie auf den grünen Hörer und hielt sich das Telefon ans Ohr.

Es klingelte fünfmal, bis Sakuras Stimme sich meldete:

„Hi, hier ist die Mailbox von eurer Saku! Bin leider nicht zu erreichen, hinterlasst mir doch `ne Nachricht. Außer wenn du`s bist, Ino, du kannst gleich wieder auflegen. Tschüssi!“

Ino lächelte. Ja, das hatte sie erwartet.

Der Piep ertönte und Ino musste sich überlegen, was sie sagen sollte. Ohne ihrem Stolz zu verlieren.

Obwohl, die Sache mit dem Stolz war ja schon einmal in die Hose gegangen, also würde es hier auch nicht viel mehr bringen...

„Hi...“ fing Ino an. „Ja, ich bin´s deine beste Feindin, Sakura. Ich war mal so frei und hab deinen kleine Spruch ignoriert. Ich muss da nämlich mal mit dir reden. Weißt du, ich bin in letzter Zeit ein bisschen zum Nachdenken gekommen, und solange Sasuke sich weiterhin zu kalt benimmt, bringt es weder dir noch mir etwas, wenn wir ihm weiter so verbissen nachstellen. Und außerdem verletzen wir uns dabei gegenseitig. Ja, das kommt vielleicht ein bisschen plötzlich, aber denk mal nach, wir waren doch damals viel glücklicher und hatten total viel Spaß. Ich meine, wir kennen uns schon so lange...“ Ino stoppte kurz. Sie wusste nicht recht, wie sie ihre Gedanken in Worte fassen sollte.

„Was ich sagen will ist, na ja, willst du `ne Freundschaft wirklich für einen Typen wegwerfen, dem du genauso wenig bedeutest wie mir? Ich meine, haben wir es nicht lange genug versucht? Ich glaube nicht mehr, dass ich eine Chance hab. Du etwa? Was ich möchte, dass du weißt ist...“ wieder machte sie eine Pause. Also, das passte nun wirklich nicht zu ihr. Aber wenn sie ihre Freundschaft wirklich retten wollte, musste sie auch Opfer bringen. Zum Beispiel, demütig sein. Oder so.

„..., dass du mir wichtiger bist als Sasuke je sein ka-...“  
Piep.

Ihre Zeit war abgelaufen. Nun, jetzt lag es an Sakura.

Weitere die Tage vergingen, ohne ein Lebenszeichen von Sakura.

Ino wurde langsam wütend, was bildete sich Sakura eigentlich ein? Hatte sie eigentlich eine Ahnung, wie viel Mut und Überwindung sie es gekostet hatte, ihr das alles auf Band zu sprechen?

Erbost griff sie nach ihrem Handy, suchte Sakuras Eintrag im Telefonbuch und rief an. Der würde sie was erzählen.

Wieder fünfmaliges Klingeln.

„Hey, hey. Bin leider zur Zeit nicht zu erreichen, vielleicht versuchst du es später nochmal, Ino?“

Verstört hielt Ino das handy von sich weg und schaute auf das Display, um sicher zu gehen, dass sie nicht die falsche Nummer angerufen hatte.

Nein, es war tatsächlich Sakura. Verwirrt legte sie auf. Was hatte das denn zu bedeuten?

„Ino-chan!“ rief ihr Vater von unten und Ino steckte den Kopf aus der Zimmertür.

„Was ist?“

„Besuch für dich!“

Ino verließ missmutig ihr Zimmer und ging die Treppe runter. Momentan hatte sie wirklich keinen Bock darauf, von Chouji gestalkt zu werden...

Als sie vor der Tür stand, meinte sie, sie hätte eins übergezogen bekommen und wäre gerade im Never-Never-Land.

Sakura stand vor der Tür, in einer Hand einen Blumenstrauß, in der anderen eine Tüte.

„Hi.“ Sagte sie-

„Hi...?“ grüßte Ino perplex zurück.

Sakura drückte Ino die Blumen in die Hand und griff in ihre Tüte. Sie holte eine DVD-Hülle und eine Tüte Chips raus.

„Eiscreme hab ich vergessen, aber das passt wohl, oder?“ meinte, drängte sich an Ino vorbei und stieg die Treppe zu Inos Zimmer hoch.

„Du magst doch noch so richtig schmalzige Schnulzen, oder?“ fragte sie, als sie fast oben war.

Ino grinste. Ja, gut gemacht. Sakura hatte sich mit ihr versöhnt, ohne ihren eigenen Stolz ablegen zu müssen. Sie war tatsächlich immer noch Inos beste Freundin.